



Internationale Hilfe



# DIACONIA

# Report

Ausgabe Nr. 04 · April 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



## Wie überleben?

Seite 11

Unvollendetes Eigenheim  
Seite 6

Liebevoller Grossvater  
Seite 7

Immer wieder aufstehen  
Seite 8



## Liebe Spenderin, lieber Spender

### Gott sorgt für die Armen

Das Grossartige an dem Gott, von dem wir in der Bibel lesen, ist, dass Er sich um die Schwachen, Armen und die Hoffnungslosen kümmert. Er liebt es, Menschen mit offenem Herzen in Seinen grossen Auftrag einzubeziehen.

**Sie, liebe Spenderin und lieber Spender, tragen seit Jahren erfolgreich dazu bei, etwas mehr Gerechtigkeit, Hoffnung und Würde zu verbreiten. Herzlichen Dank dafür.**

**Wir sind von Gott beschenkt, um Menschen in Armut zu dienen. Das ist unsere Vision. Und die daraus folgende Mission besteht darin, dass wir uns gemeinsam für mehr Gerechtigkeit, Hoffnung und Würde dieser Menschen einsetzen. Auf diese Weise bilden wir eine Brücke zwischen Gott und den Notleidenden.**

Dank Projektspenden, Patenschaften oder Legaten sind wir seit über 40 Jahren in der erfreulichen Situation, diese wichtige Mission zu erfüllen. Dies geschieht durch unsere Projekte, wie wir sie beispielsweise in diesem Report präsentieren, oder durch unsere langfristigen Patenschaften (letzte Seite). Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit besteht auch darin, unsere Mitarbeitenden in unseren Hilfszentren im Ausland zu betreuen. Damit schaffen wir gemeinsam die Grundlage für eine nachhaltige Förderung von Schulbildung, des Kleingewerbes und der sozialen Integration von Notleidenden.



Stephan Schneider  
Geschäftsführer

# DIACONIA aktuell

## Unser Mitarbeiter-Team im «Leuchtturm» in Armenien leistet Grossartiges



Mikayel Svaryan, Narine Hovhannisyanyan, Paytsar Nazarbekyan, Vahe Svaryan, Sargis Svaryan

Bereits unter normalen Umständen haben unsere 5 Mitarbeitenden im «Leuchtturm» in Armenien alle Hände voll zu tun. Über **80 Familien** werden durch die laufenden Projekte betreut, der Aufbau der neuen Solar-Warmwasseranlagen muss koordiniert sowie überwacht werden und die bestehenden Kinderprogramme werden wie bisher weitergeführt. Doch seit der Flüchtlingswelle aus Berg-Karabach muss das Team einer neuen, grossen Herausforderung entgegnetreten. Mehr als **500 Flüchtlingsfamilien** werden zusätzlich betreut. Der Bedarf an Hilfsgütern wie Lebensmittel, Kleidung, Bettwäsche, Decken, Heizgeräte, Hygieneartikel, Möbel, Haushaltsgegenstände sowie medizinischer Hilfe ist enorm. Für die Mitarbeitenden ist jedoch auch der persönliche Kontakt wichtig. Es ist ihnen ein Herzensanliegen, die Betroffenen nicht nur mit Gütern zu versorgen, sondern ihnen auch in ihren Sorgen, Ängsten und Verletzungen Hand zu bieten.

**Wir schätzen diese grossartige Hilfeleistung sehr und danken dem Team für seinen unermüdlichen Einsatz.**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe  
Löwenplatz 15  
CH-5712 Beinwil am See  
Tel.: 062 771 05 50  
E-Mail: diaconia@diaconia.org

### Präsident:

Kurt Wenger

### Geschäftsführer:

Stephan Schneider

### Post Finance

**IBAN Allgemeine Spenden:**  
CH74 0900 0000 5000 9977 4

### Post Finance

**IBAN Patenschaften:**  
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-  
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

### Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG  
CH-5737 Menziken

### Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe  
Wettstein Übersetzungen

### Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan  
Moldawien: Ion Rotaru

### Layout:

www.corara.ch

### Druck:

Jordi AG,  
3123 Belp

[www.diaconia.org](http://www.diaconia.org)



# Familie Rosca bedankt sich

Im kleinen Dorf Obileni in Moldawien lebt Familie Rosca. Wir berichteten im Report 23-03 (Projekt Nr. 4273) von den jungen Eltern Vasili und Elena mit ihren drei Kindern. Sie alle litten unter der Preiserhöhung für Lebensmittel, Strom, Holz und alltägliche Sachen. Mit dem kleinen Einkommen, das sich Vasili bei der dreimonatigen Traubenernte und den wenigen Gelegenheitsjobs das Jahr durch erarbeitete, konnte er seine Familie nicht genügend versorgen.

Mit Lebensmitteln für ein paar Monate, Kleidern und Schuhen für die Kinder sowie einer Waschmaschine zur Entlastung für Mutter Elena brachten wir Freude und Hoffnung in ihr Leben. Dazu spendeten wir ihnen 20 Hühner und Enten, damit sie Geflügel züchten können. Die neue Waschmaschine erleichtert den Alltag der Mutter immens und ermöglicht ihren Jungs, stets sauber und anständig die Schule zu besuchen. Erfreulicherweise haben nun auch alle drei Kinder Paten gefunden. Bereits nach ein paar Monaten konnten die Eltern mit ihrem Erspartem genügend Brennholz für den Winter kaufen. Dank Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnen und Spender, konnten wir Familie Rosca in der schweren Zeit begleiten und unterstützen. Vasili, Elena, Laurentiu, Marius und Bogdan sind sehr dankbar für die tatkräftige und praktische Unterstützung, die ihnen eine neue Perspektive geschenkt hat.





# Unvollendetes Eigenheim

*Glücklich über ihr eigenes Zuhause, ist es für Familie Andreasyan eine grosse Herausforderung, dieses wohntauglich zu machen. Gemeinsam setzen wir uns in diesem Projekt auch für eine Verbesserung der Hygiene ein.*

**M**erry Andreasyan (30) wuchs im ländlichen Dorf Aragats in der Region Armavir auf. Sie war erst sieben Jahre alt, als ihre kranke Mutter verstarb. 10 Jahre später starb auch ihr Vater. Bald darauf heiratete die junge Merry Volodya Khachatryan (34) und zog mit ihrem Mann zu seinen Eltern ins Dorf Sardarapat in derselben Region.

## Unvollendet

Das Elternhaus ist klein und mit den insgesamt 12 Personen sind die Platzverhältnisse sehr eng. Mit der finanziellen Unterstützung von Verwandten konnten sich Merry und Volodya im Jahr 2019 im selben Dorf ein Grundstück mit einem halb fertigen Haus für 2 000 Franken kaufen. Sie freuen sich mit ihren Kindern Alina (13), Varazdat (5) und Annman (2) über ihr Eigenheim. Aber es ist auch eine herausfordernde Aufgabe, das halb fertige Haus bewohnbar zu machen. Es gibt keine Küche – nicht einmal einen Kühlschrank. Ein Badezimmer sucht man vergebens, auch einen Gasanschluss gibt es nicht. Im Winter heizen und kochen sie mit Holz und für die Körperhygiene muss das Wasser auf dem Ofen erwärmt werden.

## Vater Volodya ist gesundheitlich angeschlagen

Im Jahr 2021 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Merrys Ehemann dramatisch. Er bekam Herzprobleme und musste im Spital operiert und behandelt

werden. Seit ihm ein Herz-Stent implantiert wurde, ist er nicht mehr voll arbeitsfähig. Merry und Volodya haben keine Festanstellung und verdienen ihr Geld mit saisonalen Arbeiten in der Landwirtschaft und spontanen Gelegenheitsjobs. Das einzige regelmässige Einkommen ist die Sozialhilfe von 80 Franken im Monat. Mit diesen beschränkten finanziellen Möglichkeiten ist es für sie beinahe unmöglich, ihr Eigenheim komplett fertigzustellen und bessere hygienische Verhältnisse zu schaffen.

## Unser Beitrag

Mit dem Bau eines Badezimmers schaffen wir für Familie Andreasyan gute hygienische Bedingungen. Dafür benötigen wir Baumaterial und die notwendigen sanitären Einrichtungen. Eine Solar-Warmwasseranlage aus unserer Solar-Aktion versorgt die Familie zudem mit Warmwasser. Mit 3 300 Franken ermöglichen wir der Familie die dringendsten Baumassnahmen. Mit einer guten Budgetierung kann evtl. auch ein Kühlschrank besorgt werden. Danke, dass auch Sie mithelfen.

## Lebensgeschichte von Familie Andreasyan – Projekt Nr. 4368



# Liebevoller Grossvater

*Sergiu sorgt mit vollem Einsatz für seine zwei Enkel und kommt dabei an seine finanziellen Grenzen.*



**M**ihaela (9) und Dan (8) Adam leben bei ihrem Grossvater Sergiu Codreanu (53) im Dorf Sarateni in ärmlichen Verhältnissen. Sergius Tochter, die Mutter der Kinder, ist ins Ausland gezogen und hat ihm die beiden zur Obhut überlassen. Dieses schockierende Verhalten macht viele Dorfbewohner betroffen und ist für alle unverständlich. Sergius Frau ist vor einem Jahr an Krebs gestorben. Er vermisst sie schmerzlich. Ihre Unterstützung im Haushalt und ihre Mithilfe bei der Betreuung der Enkelkinder fehlen ihm sehr. Die Sorgen und die Verantwortung lasten schwer auf seinen Schultern.

## Verzwickte Situation

Die Mutter schickt kein Geld für Mihaela und Dan. Sergiu arbeitet Teilzeit beim Sozialamt und erhält dafür ein Entgelt von 50 Franken pro Kind. Es ist für ihn unmöglich, eine Vollzeit-Arbeitsstelle anzunehmen und gleichzeitig für die zwei Kinder zu sorgen. Sergius Wunsch und Anliegen ist es aber, für Mihaela und Dan da zu sein, sie gut

zu erziehen und ihnen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Er weiss nicht mehr weiter. Verzweifelt wendet er sich an Diaconia.

## So helfen wir

Als wichtigste Massnahme nehmen wir die Kinder in unser Patenschaftsprogramm auf und unterstützen Sergiu in seinen Bemühungen, für die Enkel zu sorgen. Mit 3 500 Franken ermöglichen wir den Einbau einer Toilette mit Dusche und einer Waschmaschine. Damit schaffen wir für die drei Personen Zugang zu ordentlichen hygienischen Verhältnissen. Mihaela und Dan dürfen somit sauber und gepflegt zur Schule gehen und so den Anschluss an Bildung und sozialen Kontakten erhalten. Danke, dass auch Sie sich von dieser Lebensgeschichte berühren lassen.

## Lebensgeschichte von Sergiu Codreanu – Projekt Nr. 4369

# Immer wieder aufstehen

*Nachdem Familie Petrosyan zweimal ihre hart erkämpfte Existenz verloren hat, ringen sie sich in die Selbstständigkeit zurück.*

**H**asmik (47) und Mkhitar Petrosyan (48) lebten vor dem Karabach- Krieg mit ihren vier Töchtern Astghik (21), Arusyak (19), Ani (15) und Tatev (11) im Dorf Nor Aygestan in der Region Martakert im Norden von Berg-Karabach. Mkhitar war Berufssoldat und Hasmik arbeitete in der Schulverwaltung. Das Ehepaar scheute keinen Aufwand, um ein wohlhabendes Leben führen zu können. Sie konnten sich ein zweistöckiges Haus leisten und den Kindern zusätzliche Schul- und Ausbildungen finanzieren.

## Krieg zerstört ihre Existenz

Im September 2020 begann der blutige Krieg mit Aserbaidschan. Weil ihr Zuhause nahe der Grenze zu Aserbaidschan lag, war es eines der ersten, das beschossen wurde. Während Mkhitar mit allen diensttauglichen Männern des Dorfes zur Selbstverteidigung an die Front musste, flüchtete Hasmik mit ihren vier Töchtern nach Stepanakert in die Hauptstadt von Berg-Karabach. Sie erhoffte sich dort mehr Sicherheit und war zuversichtlich, dass bald wieder Frieden herrschen würde und sie alle in ihr Haus zurückkehren könnten. Ihr Heimatdorf und viele andere Orte auch kamen aber unter die Kontrolle Aserbaidschans und so verloren sie ihr gesamtes Hab und Gut. Sie mussten sich in Stepanakert nach Arbeit umschauen und an die neue Situation anpassen. Mkhitar arbeitete als Taxifahrer und Hasmik fand eine Anstellung in einer Feinbäckerei. Die Kinder versuchten, in den neuen Schulen Fuss zu fassen. Nach kurzer Zeit war Hasmik so geschickt bei ihrer neuen Arbeit, dass sie den Entschluss fasste, selbstständig zu werden. Sie begann, zu Hause Gebäck herzustellen und zu verkaufen. Trotz schwieriger Bedingungen hatte sie Erfolg und die Nachfrage nach ihren Produkten war gross. Mkhitar freute sich über den Geschäftssinn seiner Frau und mietete einen zusätzlichen Raum für ihre «Backstube». Doch schon bald wurde die Verbindung von Berg-Karabach zu Armenien blockiert und somit konnte die fleissige Mutter keine Rohstoffe mehr für ihre Gebäcke beziehen. Nach 9 Monaten Blockade wurde die ganze Familie vertrieben und nach Armenien zwangsumgesiedelt. Zum zweiten Mal verlor sie ihre ganze Existenz.

## Erneut aufstehen

Bei Verwandten in Charentsavan fand Familie Petrosyan vorübergehend eine Unterkunft. Auch wenn sie alles verloren hat, bleibt der Wunsch nach Selbstständigkeit be-

stehen. Nach langem Suchen fand sie für 120 Franken eine halb verfallene Mietwohnung, in der sie ihr Gewerbe wiederaufbauen will. Mit vollem Einsatz und der finanziellen Unterstützung der Verwandten renovierten sie gemeinsam eigenhändig die Wohnung. Sie strichen die Wände, erneuerten den Fussboden und legten die elektrischen Leitungen. Der Start ist gelungen, nun fehlt es aber an den Finanzen für die Geräte zum Einrichten ihrer Backstube. Dabei ist es Hasmiks grösster Wunsch, wieder eigenständig zu werden und den mitbetroffenen Menschen in Armenien mit ihrer Tätigkeit wieder etwas zurückzugeben.

### Diese Motivation unterstützen wir gerne

In der Vergangenheit haben Hasmik und Mkhitar mehrmals bewiesen, dass sie den Willen und das Geschick für ein eigenes Gewerbe haben. Mit einem einmaligen Betrag von 3 500 Franken wollen wir Familie Petrosyan die finanziellen Mittel für die Geräte der Backstube zusichern. Sind Sie mit dabei?

### Backstube für Hasmik und Mkhitar – Projekt Nr. 4370



**Wir sind stolz auf unseren Vater**

*Trotz einer unfallbedingten Behinderung ist Vasile mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für seine Familie da. Doch das reicht nicht aus, um das bescheidene Haus auf Vordermann zu bringen.*

**V**asile (49) und Nelea (46) Diavor leben im abgelegenen kleinen Dorf Sarateni in der Republik Moldawien. Die drei Kinder Mihaela (18), Alina (8) und Nichita (6) lieben ihre Eltern, die sich stets, trotz widriger Umstände, vorbildlich um sie kümmern.

## Unfall veränderte sein Pflichtbewusstsein nicht

Besonders stolz sind sie auf ihren Vater Vasile, der auch nach seinem schweren Arbeitsunfall vor 11 Jahren alles erdenklich Mögliche für ihr Wohlergehen unternimmt. Damals fiel ihm bei seiner Arbeit auf dem Bau ein Kunststoffrohr vom oberen Gerüst auf den Kopf. Es folgten 11 Tage Krankenhaus im Koma. Die erlittenen Verletzungen am Kopf und an der Hand führten zu einer bleibenden körperlichen Beeinträchtigung, sodass er keine feste Anstellung finden kann. Er erledigt trotz seiner Beschwerden Gelegenheitsjobs und kleinere Arbeiten im Dorf, was ihm durchschnittlich 300 Franken pro Monat einbringt.

## Die Lebenskosten sind höher

Dieses Einkommen und die kleine IV-Rente sowie das wenige Kindergeld reichen jedoch nicht aus, um alle anfallenden Kosten der Familie zu decken. Allein Mihaelas Studien-

gebühren und die Miete für das Wohnheim der Universität betragen rund 50 Franken. Dazu kommen Ausgaben für Miete, Strom, Heizung, Lebensmittel, Kleidung, Schulmaterial usw. Für die dringend benötigten Renovierungsarbeiten am Haus bleibt gar nichts übrig.

### Wir übernehmen die Kosten für die Renovierung

Das Haus, in dem die Familie Diavor lebt, ist über 100 Jahre alt und in einem ausserordentlich schlechten Zustand. In Absprache mit Vasile ersetzen wir die maroden Fenster und decken das undichte Blechdach mit neuen Ziegeln. Die dafür notwendigen Baumaterialien und Arbeitsgeräte kosten um die 4 000 Franken. Mit diesen baulichen Massnahmen und der Abgabe von Lebensmitteln und Kleidern setzen wir ein Zeichen und bewirken für die Familie Grosses! Danke für Ihren Beitrag.

### Lebensgeschichte von Vasile Diavor – Projekt Nr. 4371



# Neue Zuversicht schenken

*Der Tod ihres Mannes und Vater ihrer Kinder setzen Galina körperlich und psychisch stark zu. Sie wendet sich hoffnungsvoll an uns.*

**G**alina Antonyan (59) wurde 1965 in der Ukraine geboren, zog aber im Alter von 5 Jahren mit ihrer Familie nach Armenien in die Stadt Charentsavan. Nach ihrer Schulzeit machte sie eine Ausbildung zur Köchin. Mit 23 Jahren lernte sie ihren Mann Sargis kennen und lieben. Sie heirateten und gründeten eine Familie. Die Tochter Mariam (33) und der Sohn Maxim (32) ergänzten ihr Glück. Galina arbeitete während dieser Zeit in einer Nähfabrik und Sargis verdiente sein Geld mit verschiedenen Anstellungen. Mariam und Maxim waren noch klein, als ihr Vater an einem Herzinfarkt starb. Von diesem Tag an begannen für Galina und ihre beiden Kinder sorgenvolle Tage.

## Mutter Galina ist chronisch krank

Seit dem Tod ihres Ehemannes machten sich bei Galina ernsthafte gesundheitliche Probleme breit, sodass sie ihre Arbeitsstelle aufgeben musste. Schilddrüsenprobleme, Migräne und Wirbelsäulenbrüche verunmöglichten ihr immer wieder, den alltäglichen Arbeiten nachzugehen und voll für ihre Kinder da zu sein. Sie musste zweimal operiert werden und erlitt im Jahr 2021 einen Schlaganfall. Seitdem ist Galina invalid. Tochter Mariam heiratete, gründete eine eigene Familie und zog von zu Hause weg.

## Maxims Begabungen werden durch den Krieg zunichtegemacht

Maxim ist sehr begabt. Bereits während seiner Schulzeit besuchte er spezielle Malkurse. Nach seinem Schulabschluss bekam er an der Fakultät für interkulturelle Kommunikation an der Universität einen Studienplatz. Im August 2020 wurde er in den Wehrdienst nach Berg-Karabach eingezogen und am darauffolgenden 13. Oktober durch eine Schrapnell-Granate verletzt. Er musste im Spital operiert werden und konnte seinen Dienst in der Armee danach nicht wieder aufnehmen, da ihn seine Verletzungen zu stark beeinträchtigten.

## Wie soll es weitergehen?

Galina ist froh, dass Maxim wieder nach Hause zurückgekehrt ist. Eigentlich sollte er sein Studium wieder aufnehmen. Doch dies ist angesichts der gesundheitlichen Situation seiner Mutter und seiner eigenen psychischen Verfassung durch den Krieg nicht möglich. Er benötigt psychologische Betreuung. Maxim hat einen Job in einer Fabrik für kugelsichere Westen bekommen. Mit seinem Verdienst kann er gerade mal die hohen Kosten für seine Therapien und die teuren Medikamente seiner Mutter bezahlen. An die Weiterführung seines Studiums ist momentan nicht zu denken.



## Wir übernehmen Maxims Therapiekosten, damit er so bald als möglich sein Studium wieder aufnehmen kann.

Mit diesem Projekt verhelfen wir den beiden zu neuer Zuversicht und Aussicht auf Gesundheit und Bildung, indem wir die Sitzungen für Maxims Therapie und einen Teil der Kosten für die teuren Medikamente von Galina übernehmen. 3 200 Franken machen dies möglich.

## Lebensgeschichte von Galina und Maxim – Projekt Nr. 4372



# Wie überleben wir den nächsten Tag?

*Die 6-köpfige Familie haust in einem 1-Zimmer-Häuschen ohne Wasseranschluss.*

**F**amilie Plesca lebt in Sarateni, einem kleinen Dorf an der Grenze zu Rumänien. Tatiana (37) und Anatoli (47) teilen sich ein einziges Zimmer mit ihren vier Kindern Adrian (17), Vitalie (15), Dionisie (12) und Anatoli (11). Sie leben auf engstem Raum, der mit mehreren alten Betten belegt ist. Ihr kleines Haus ist sehr alt und renovierungsbedürftig. Das Wasser müssen sie mühsam aus dem Brunnen schöpfen. Geheizt wird mit Holz, doch die Wärme entweicht schnell wieder durch die undichten Fenster und das kaputte Dach.

## Im Monat stehen 120 Franken zur Verfügung

In den ländlichen Gebieten Moldawiens einen guten Job zu haben, ist ein Luxusgut. Dieses haben Anatoli und Tatiana nicht. Sie verdienen als Tagelöhner maximal 120 Franken im Monat. Mit diesem kleinen Einkommen müssen sie die große Familie ernähren, Brennholz kaufen und die restlichen anfallenden Kosten decken. Im vergangenen Jahr sind die Preise für Lebensmittel, Brennholz und alle anderen alltäglichen Dinge um ein Vielfaches gestiegen. Deshalb ist der Alltag von Familie Plesca von Hunger und Sorgen geprägt. Fortwährend beschäftigt sie der Gedanke – wie sollen wir den nächsten Tag überleben.

## Wir unterstützen Familie Plesca wie folgt:

Damit das einzige Zimmer warm und trocken bleibt, reparieren wir das undichte Dach und ersetzen die alten Fenster durch neue. Dadurch benötigt es weniger Feuerholz – eine Ersparnis, die in Zukunft viele Sorgen lindert. Zusätzlich schenken wir der 6-köpfigen Familie eine halbautomatische Waschmaschine und versorgen sie vorübergehend mit genügend Lebensmitteln. Mit 3 500 Franken helfen wir der Familie längerfristig und bei genügend hohem Spendeneingang ziehen wir den Anbau eines zweiten Zimmers in Erwägung. Die Familie Plesca freut sich über jeden Franken.

## Notsituation von Familie Plesca – Projekt Nr. 4373



## Armenien



Albert R.  
m., 23.09.2019



Hajk B.  
m., 08.09.2014



Karen S.  
m., 27.07.2016



Laura M.  
w., 22.09.2020



Lewon T.  
m., 09.09.2020



Mari B.  
w., 16.03.2016



Nare G.  
w., 01.12.2015



Zowinar B.  
w., 08.05.2014

## Moldawien



Ana L.  
w., 18.03.2013



Claudia D.  
w., 04.02.2023



Damir D.  
m., 24.11.2020



Dan A.  
m., 19.10.2015



Elisaveta C.  
w., 12.12.2020



Mihaela A.  
w., 22.01.2014



Nicolae S.  
m., 15.12.2019



Ionela D.  
w., 05.01.2012

**Ja!** Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,  
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: \_\_\_\_\_

Familie/Herr/Frau: \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Geb.Dat.: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

### NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

#### Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk  
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See  
Tel.: 062 771 05 50  
E-Mail: paten@diaconia.org  
www.diaconia.org

 Internationale Hilfe  
**DIACONIA**